

**Schmerzgrenze**  
**Kurzgeschichten der Studenten der Filmakademie BW**  
**Leseprobe**



## Carl Gerber: Erster Erster

Ich schweige mich zum Klo durch die vollgesabberte Luft einer Berliner Altbauwohnung, nicht irgendeiner Berliner Altbauwohnung, sondern der meiner Freundin, obwohl ich sie so nicht nennen will, dafür kenne ich sie erst viel zu kurz. Fragmentierte Wort- und Satzketten schieben sich zwischen die ausgelutschten Kackbeats eines DJs, der bis vor Kurzem noch mit Arine, also meiner Freundin, also der Gastgeberin, gevögelt hat. Ich versuche, meine Stirn zu entfurchen, damit ich gegenüber der fremden Masse modisch gekleideter Körper entspannt überkomme, und mithilfe des Näschens Speed und der drei Sternis gelingt mir das, glaube ich, auch. Doch mein Repertoire an sozialen Verdeckungsmechanismen neigt sich dem Ende zu und ich spüre eine Art psychisches Zerren unterhalb der Rippen, Tendenz steigend.

Meine Aufmerksamkeit kippt von innen nach außen, als in dem zeigefingerdünnen, zum Klo führenden Gang ein expandierendes Chaos zu entstehen droht. Die Klinke der Klotür bleibt unerbittlich gegenüber jedem Versuch, sie herunterzudrücken, und mittlerweile gibt es keine Stelle an der Tür, gegen die nicht schon ungeduldig geklopft oder getreten wurde. Ich merke, wie sich mein rechter Oberschenkel von selbst über den anderen schiebt, um meinem angesteiften Penis den stärker werdenden Harndrang abzuschneiden, und ich stelle mir vor, wie ich lossprinte, um mich auf der Straße oder wenn nötig im Treppenhaus zu erleichtern, und alle das mitbekommen. Ein Typ mit sackartigem Kehlkopf boxt sich durch die Reihe der Wartenden und ist der Verzerrung seiner Mundwinkel nach ganz offensichtlich auf Stress aus. Doch da taucht Arine auf, Arine, meine Gastgeberin, als hätte sie die Notwendigkeit ihrer Anwesenheit gespürt, und sie glitscht nordwärts Richtung Stresszentrum, nicht ohne mir im Vorbeigehen saftig in den Arsch zu kneifen. Der Kehlkopf des Typen hüpfert nervös auf und ab, als Arine mit männlich-selbstsicherer Geste, ohne ihm auch nur ein Fünkchen Aufmerksamkeit zu schenken, gegen die Tür knöchelt, um sie dann mit der geschulten Präzision ihres Schulterknochens aus der Verklemmung zu lösen. Wie eine mechanische Reaktion schwappet kollektiver Spannungsabfall durch den Flur und irgendein Idiot klatscht pathetisch in die Hände.

Arines katzenfellschwarze Haare wehen an mir vorbei, sie flüstert: „Komm mit“, ihr Atem umfächelt kühl die Windungen meines Ohres und ich denke noch über meinen Harndrang nach, aber der hat sich sonst wohin verflüchtigt. Sie nimmt mich an der Hand wie einen kleinen Jungen und zieht mich hinter sich her durch das Gemenge unbekannter Menschen; mit ihr bin ich kein Ausgegrenzter und das Zerren unterhalb meiner Rippen ist endlich verschwunden. Hinter einem hohen Türrahmen empfängt uns ein verdunkelter Raum und ich erkenne Arine nur noch umrissartig wie eine Bleistiftskizze. Die Musik von dem DJ, der mit ihr gevögelt hat, ist doch gar nicht so abgelutscht und die Klänge füllen mein Ohr, bis nichts

anderes mehr Platz darin hat. Ich umfasse zaghaft ihre Schultern, ziehe sie an mich und fühle durch die smaragdgrüne Bluse ihre immerfesten Nippel an meinem Oberkörper. Als die Grenze zwischen uns bei einem Kuss verwischt, spüre ich meiner Zunge nach, die gegen ihre großen Zähne stößt, durchgelassen wird in den warmen Innenraum und dort am Gaumengerippe entlang gleitet. Es durchzuckt mich, dass es mit dieser Frau ausnahmsweise mal was werden könnte, doch sofort verscheuche ich den Gedanken wegen seiner unfassbaren Naivität.



**Schmerzgrenze**  
**Studenten der Filmakademie BW**

2013, EUR 9,90  
168 Seiten, Taschenbuch, 112 x 190 mm  
ISBN 978-3-9810943-9-8